

Gleiche Rente für Mann und Frau -

Was können wir von unseren europäischen Nachbarn lernen?

In Sachen Rentengerechtigkeit zwischen Mann und Frau liegt Deutschland mit Abstand auf dem letzten Platz im Vergleich zu anderen europäischen Staaten. Laut einer OECD-Studie, die sich bei dem europäischen Vergleich rein auf die gesetzlichen Altersrenten beschränkt hat, liegt das Rentengefälle zwischen Mann und Frau im europäischen Durchschnitt bei 25 % und in Deutschland bei 45 %. (Zieht man bei dem Vergleich noch private Altersvorsorgemodelle hinzu, ist das Gefälle noch größer.) Zurück zum OECD-Vergleich: In England, Österreich, Niederlande, Frankreich, Schweiz und Luxemburg liegt das Rentengefälle zwischen 30 % und 40 %. Nicht so erschreckend hoch ist das Gefälle in Estland, der Slowakei und in Dänemark, wo es zwischen 5 und 10 % liegt.

Was können wir von unseren Nachbarn lernen? Schauen wir auf Dänemark, wo das Rentengefälle bei 10 % liegt und gleichzeitig die Altersarmut weit unter dem Durchschnitt aller OECD-Staaten (12,8 %) liegt. (Deutschland knapp über 10 %, Dänemark deutlich unter 10%)

Rentensystem in Dänemark

Dänemark hat ein mehrstufiges Rentensystem, das zum einen jedem Bürger eine Grundrente gewährt und zum anderen denjenigen, die jahrelang in das Rentensystem eingezahlt haben eine zusätzliche Rente gewährt.

Die Grundrente, auch Volksrente genannt, bekommt man in voller Höhe, wenn man im erwerbsfähigen Alter mindestens 40 Jahre in Dänemark gelebt hat. Wer kürzer im Land gelebt hat (mindestens 3 Jahre) bekommt anteilmäßig weniger Rente.

Die Volksrente setzt sich aus einem Grundbetrag und einer Rentenzulage zusammen. Zum Beispiel erhält eine unverheiratete Rentnerin, die 40 Jahre in Dänemark gelebt hat, einen Grundbetrag in Höhe von 744 € und einen Pauschalbetrag in Höhe von 733 €. Verheiratete bekommen den gleichen Grundbetrag wie Unverheiratete, aber einen gekürzten Pauschalbetrag. Jeder Ehepartner hat einen eigenständigen Anspruch auf eine eigene Rente, egal ob Mann oder Frau, die Höhe hängt allein von der Wohndauer in Dänemark ab. Ein Rentnerehepaar, das 40 Jahre in Dänemark gewohnt hat, hat damit zusammen zwei Grundbeträge von jeweils 744 € und zwei Pauschalbeträge in Höhe von jeweils 374 € pro Monat zur Verfügung.

Gleiche Rente für Mann und Frau -

Was können wir von unseren europäischen Nachbarn lernen?

	Pauschalbetrag	Pauschalbetrag für Verheiratete
- Grundbetrag	744 €	744 €
- Rentenzulage	733 €	374

Die Höhe der Rente wird an die Lohnentwicklung angepasst, so dass die genannten Beträge nur Beispiele der vergangenen Jahre sind.

Auf die Volksrente werden andere Renteneinnahmen angerechnet, so dass die Volksrente bei besonders hohen anderen Renteneinkünften bis auf Null reduziert werden kann. Die Volksrente ist also dazu gedacht, eine Grundrente für alle zu schaffen, damit die gesamte Bevölkerung ein Mindesteinkommen im Alter hat.

Die Volksrente wird durch Steuereinnahmen und die Einnahmen der arbeitenden Bevölkerung finanziert.

Familienpolitik

Ein wesentlicher Faktor für die niedrigen Renten von Frauen ist der Umstand, dass Frauen wesentliche Teile der Familienarbeit unbezahlt übernehmen, hierdurch langfristig weniger Erwerbseinkünfte erzielen und damit geringere Renten erwirtschaften. Für die Rentendebatte sind daher auch Fragen der Familienpolitik, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Familienförderung von Belang. Wie ist es also um die Familienpolitik Deutschlands im Vergleich zu anderen europäischen Ländern bestellt?

Familienförderung in Europa

200 Milliarden Euro für über 150 Einzelmaßnahmen, so viel Geld steckt Deutschland jedes Jahr in die Familienförderung. Und was kommt dabei heraus? Der lang erwartete Prüfbericht des Familienministeriums hat es gezeigt: teuer und wenig effektiv.

Unsere europäischen Nachbarländer geben teilweise weniger Geld aus und haben gleichzeitig

Gleiche Rente für Mann und Frau -

Was können wir von unseren europäischen Nachbarn lernen?

eine wirkungsvollere Familienpolitik. Was können wir von unseren Nachbarn lernen?

Ziele in der Familienpolitik

Unsere Nachbarn verfolgen klare Ziele in der Familienpolitik:

England geht es um Armutsbekämpfung, den skandinavischen Ländern geht es um berufliche und private Gleichstellung von Mann und Frau, Frankreich um Bevölkerungswachstum. In Deutschland ist die Familienpolitik ziellos, die über 150 Maßnahmen gehen in viele Richtungen und die eine Maßnahme hebt die Wirkung der anderen wieder auf. Die politische Irrlichterei kostet uns viel Geld.

Fazit: Wir brauchen ein Ziel! Gezielte Ausgaben würden effektive Wirkungen zeigen.

Frankreich

Schauen wir auf Frankreich, den Baby-Boomer unter den Europäern: 2,1 Kinder pro Frau statt 1,36 wie in Deutschland. Hier steht die Geburtenrate im Vordergrund der Politik.

Frankreich ist bekannt für ein frühes Bildungsangebot für Kinder. Das stimmt aber erst für die Kinder ab drei, sie besuchen die Ganztagschule, die sogenannte Maternelle. Aber die Kinderbetreuung für die ganz Kleinen ist schlechter als ihr Ruf, sie ist nicht so gut ausgestattet und eher ein Privileg der Reichen: zu wenig Krippenplätze, teure Ausweichangebote. Deshalb bleiben gering und mittelmäßig verdienende Mütter häufig die ersten drei Jahre nach der Geburt zu Hause, insgesamt werden 63 % der unter Dreijährigen zu Hause von ihren Eltern betreut.

Die hohe Geburtenrate in Frankreich beruht stark auf der Tradition, wonach es für reiche Familien eine Statusfrage ist, viele Kinder zu haben. Das Steuer- und Kindergeldsystem begünstigt auch eher die Reichen, würde man es auf Deutschland anwenden, würde sich die Situation in den unteren Einkommensgruppen sogar verschlechtern.

Fazit: Ein gutes und frühes Bildungsangebot für Kinder können wir uns von Frankreich abschauen. Aber teilweise sind die Bedingungen in Frankreich schlechter als ihr Ruf und bei den Arbeitsbedingungen gibt es noch Nachbesserungsbedarf.

Gleiche Rente für Mann und Frau -

Was können wir von unseren europäischen Nachbarn lernen?

Skandinavien

Wie machen es die Skandinavier, denen es um Gleichstellung von Mann und Frau geht? Sie haben schon etwa 10 Jahre früher in die Kinderbetreuung für die ganz Kleinen investiert und ernten schon längst die Früchte: höhere Geburtenraten und stärkere Berufstätigkeit von Frauen. Daneben setzen sie stark auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Verbesserung der Arbeitsbedingung und Einbindung der Väter in die Erziehung. Beispiel: Väterquote bei der Elternzeit, geregelte Arbeitszeiten, Familienfreundlichkeit des Arbeitgebers für Mann und Frau. Das führt zu einer Zufriedenheit mit der Balance zwischen Arbeit und Familie.

Fazit: Die Skandinavier machen uns vor, wie man das Arbeitsleben umkrempelt, damit das Familienthema kein Karriere-Killer mehr ist.

Niederlande

Die Niederlande liefert eine gute Idee für die Elternzeit, um Väter langfristig in die Familienarbeit einzubeziehen: Jeder Arbeitnehmer hat das Recht auf eine sechsmonatige Familien-Auszeit, die er auf einen langen Zeitraum ausdehnen kann. Verteilt man die Stundenanzahl von sechs Monaten auf mehrere Jahre, wird ein freier Tag pro Woche möglich. Kein Arbeitgeber darf dies verwehren. Der Papa-Dag ist unbezahlt, aber eine gute Möglichkeit für die Väter, mehr Gleichberechtigung in der Familienarbeit zu bekommen.

Fazit: Vater-Sein ist ein Langzeit-Job, die Niederlande zeigt uns wie man die Elternzeit langfristig für den Familienalltag nutzen könnte